

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1938

14.3.1938 (No. 61)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-952832](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-952832)



Ostfriesische Tageszeitung

Ver kündungsblatt der NSDAP. und der DAF.



Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostamt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbüschstr. 2081 und 2082, Postkassonier Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtparkstr. Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreisparkstr. Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Ems, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint wochentlich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM. und 30 Pf. Bezugspreis, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 30 Pf. Bezugspreis. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 34 Pf. Postgebühren zusätzlich 36 Pf. Bezugspreis. Einzelpreis 10 Pfennig

1 / E

Folge 61

Montag, den 14. März

Jahrgang 1938

Oesterreich mit Deutschland vereinigt

Bundesheer Bestandteil der deutschen Wehrmacht

Volksabstimmung in Oesterreich am 10. April!

Wien, 13. März

Amtlich wird verlautbart:

Heute ist folgendes Bundesverfassungsgesetz verlautbart worden:

Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem deutschen Reich.

Auf Grund des Artikels III Absatz 2 des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereich der Verfassung BVB. I Nr. 255/1934 hat die Bundesregierung beschlossen:

Artikel 1

Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches.

Artikel 2

Sonntag, den 10. April 1938, findet eine freie und geheime Volksabstimmung der über 20 Jahre alten deutschen Männer und Frauen Oesterreichs über die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich statt.

Artikel 3

Bei der Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Artikel 4

Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Bundesverfassungsgesetzes erforderlichen Vorschriften werden durch Verordnung getroffen.

Artikel 5

1. Dieses Bundesverfassungsgesetz tritt am Tage seiner Kundmachung in Kraft.

2. Mit der Vollziehung dieses Bundesverfassungsgesetzes ist die Bundesregierung betraut.

Senß-Inguart, Glaise-Horstenau, Wolff, Hueber, Menghin, Jurn, Neumayer, Reinthaler, Fischböck.

Das verfassungsmäßige Zustandekommen dieses Bundesverfassungsgesetzes wird beurkundet.

Senß-Inguart, Glaise-Horstenau, Wolff, Hueber, Menghin, Jurn, Neumayer, Reinthaler, Fischböck.

Gesetz der Deutschen Reichsregierung

Berlin, 13. März.

Reichsminister Dr. Goebbels gab Sonntag abend vor Vertretern der deutschen Presse die folgenden Gesetze und Verfügungen bekannt:

Gesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

Artikel 1:

Das von der österreichischen Bundesregierung beschlossene Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 wird hiermit deutsches Reichsgesetz; es hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund des Artikels III, Absatz 2 des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereich der Verfassung BVB. I Nr. 255/1934 hat die Bundesregierung beschlossen:

Artikel I: Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches.

Artikel II: Sonntag, den 10. April 1938, findet eine freie und geheime Volksabstimmung der über zwanzig Jahre alten deutschen Männer und Frauen Oesterreichs über die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich statt.

Artikel III. Bei der Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Artikel IV. Die zur Durchführung und Ergänzung des Artikels II dieses Verfassungsgesetzes erforderlichen Vorschriften werden durch Verordnung getroffen.

Artikel V. Dieses Bundesverfassungsgesetz tritt am Tage seiner Kundmachung in Kraft. Mit der Vollziehung dieses Bundesverfassungsgesetzes ist die Bundesregierung betraut.

Wien, den 13. März 1938.

Artikel 2.

Das derzeit in Oesterreich geltende Recht bleibt bis auf weiteres in Kraft. Die Einführung des Reichsgesetzes in Oesterreich erfolgt durch den Führer und Reichskanzler oder den von ihm hierzu ermächtigten Reichsminister.

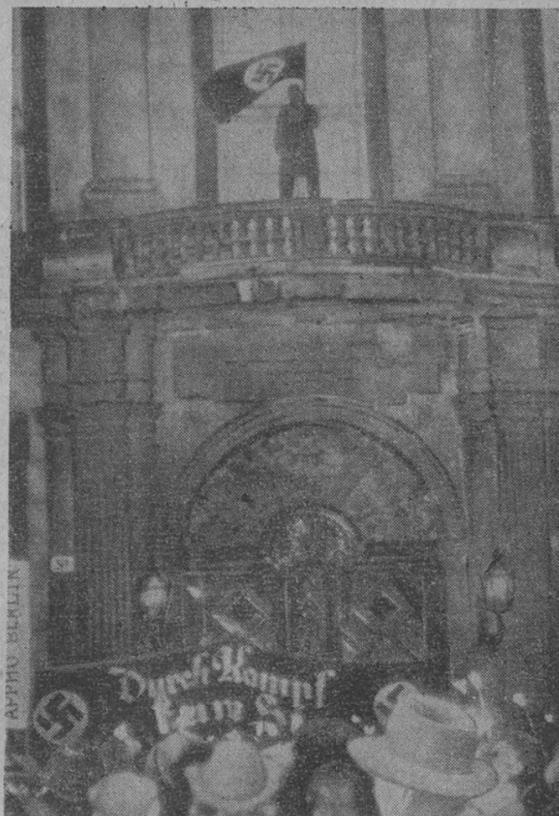
Fortsetzung nächste Seite.

Ein Reich - ein Volk - ein Führer!

Es Nun ist es wahr geworden, was Deutsche diesseits und jenseits der überwundenen deutsch-österreichischen Grenze seit langem mit heißem Herzen ersehnt haben: Oesterreich ist wieder mit dem Mutterlande vereinigt, Deutsch-Oesterreich - seit fast anderthalb Jahrzehnt lang Heimat deutscher Menschen - wurde erneut ein Land des Reiches.

Als die Nachricht in den späten Abendstunden des gestrigen Sonntags bekannt wurde, ging es wie ein Aufatmen durch alle Lande, wo die deutsche Zunge klingt. Mit tiefer Ergriffenheit und stolzer Freude hatte man schon in den letzten Tagen die geschichtlichen Ereignisse in Oesterreich verfolgt und mit Begeisterung den „30. Januar der Oesterreicher“ miterlebt. Wie konnten wir es nach- und mitempfinden, was wir am Rundfunk hörten, sind es doch erst fünf Jahre her, daß wir das Wunder der deutschen Wiedergeburt selber erfahren durften. Wir Reichsdeutschen verstanden so ganz die unendliche Freude und Begeisterung unserer befreiten Brüder und Schwestern und fühlten uns in diesen Tagen mehr denn je mit ihnen verbunden in deutscher Bluts- und Volksgemeinschaft. Wir haben wohl alle gehofft, daß die Wiedervereinigung der alten Ostmark mit dem Reich Wahrheit werden würde, aber daß die befreiende Tat so schnell geschehen könne, das war eine Ueberraschung, die uns den Atem anhalten ließ.

Ein Reich - ein Volk - ein Führer. Seit dem gestrigen 13. März hat dies kraftbewußte Wort seine höchste Bedeutung erhalten. Hinweggesetzt ist die kleine Clique der Männer, die glaubte, sich der elementaren Entwicklung der großdeutschen Geschichte entgegenstemmen



Die Halentkrenzsfahne weht von der Wiener Kanzlei

Nach dem siegreichen Durchbruch des Nationalsozialismus in Oesterreich erschien auf der Kanzlei in Wien die Halentkrenzsfahne, die von Tausenden begrüßt wurde.

(Associated Press, Zander-Multiplex-A.)

zu können. Zuschanden wurden sie und ihre Vorgänger, die seit dem Austritt Österreichs aus dem Deutschen Bunde weit über hundert Jahre lang von der „Selbständigkeit“ Österreichs sprachen und den Begriff des Gesamtdeutschland ableugneten.

Die Stimme des Blutes — niemals und zu keiner Zeit in Österreich verstummt seit anderthalb Jahrtausend — wurde besonders in den letzten Jahren immer lauter und fordernder. Sie war mit keinem Terror zum Schweigen zu bringen oder gar mit „mit Engelszungen“ zu übertönen. Sie wuchs zu einem brausenden Sturm, dessen eherner Ton sich Geltung verschaffte. Sie drang über die deutschen Grenzen hinaus und ließ alle geschworenen Feinde deutschen Wesens erzittern und auf den Plan rufen. Sie konnte lange Zeit von einer internationalen belfernden Meute überhört werden, aber niemals zum Schweigen gebracht werden.

Als sie aber zu einem verzweifeltsten Notruf wurde wie in der letzten Zeit, da fand sie im nationalsozialistischen Reich ein stürmisches Echo. Der Notruf der bedrängten Volksgenossen konnte und durfte nicht ungehört verhallen. Er mußte aufrufen zur befreienden Tat, wenn das Wort von der gesamtdeutschen Schicksalsgemeinschaft nicht zum leeren Geschwätz werden sollte.

Adolf Hitler, der Deutschen Führer, beantwortete den Ruf seiner Heimat wie es deutscher Würde, deutschem Glauben und deutscher Kraft entspricht. Er wurde jetzt auch jenem Teil Deutschlands zum Retter, der bislang dem Namen nach noch nicht zum Reich und damit auch nicht zum Wirkungsbereich seiner genialen Volks- und Staatsführung gehörte.

Wieder war Adolf Hitler der Retter, der nicht nur berufen, sondern auch gerufen wurde in der Stunde der höchsten Not. Das österreichische Volk selbst erkort ihn auch zu seinem Führer, wohl wissend, daß nur er auch ihr Schicksal zum Besseren wenden kann, nachdem alle anmaßenden Staatsmänner eigener Machtvollkommenheit elendiglich verlagert hatten.

Dieser geschichtlichen Tatsache kann sich auch die Welt nicht verschließen. Nur gewohnheitsmäßige Lügner und Tatsachenverdreher können dies mit frecher Stirn ableugnen. Die anständige Welt aber muß und wird sich mit den geschichtlichen Ereignissen dieser Tage abfinden. Die Volksabstimmung am 10. April in Österreich wird es ihr eindeutig beweisen, was für uns schon immer eine selbstverständliche Gewißheit war: Es gibt nur ein Deutschland im Reich und in Österreich, es gibt nur ein Volk diesseits und jenseits der ehemaligen Grenzen, und es gibt nur einen Führer — Adolf Hitler! Karl Engelkes

Der Bundespräsident zurückgetreten

Amlich wird mitgeteilt:
„Der Bundespräsident hat auf Ersuchen des Bundeskanzlers mit Schreiben vom 13. März seine Funktionen zurückgelegt. Hiermit gehen gemäß Artikel 77 Punkt 1 der Verfassung 1934 seine Obliegenheiten auf den Bundeskanzler Dr. Seif-Inquart über.“

Vaterländische Front aufgelöst

Der Bundeskanzler Dr. Seif-Inquart hat die sofortige Auflösung der Vaterländischen Front angeordnet mit der Begründung, daß sie nicht als Organ der politischen Willensbestimmung zu betrachten sei.

Die marxistisch-jüdischen Tageszeitungen „Telegraf“ und „Echo“ haben ihr Erscheinen eingestellt. Ihre Redaktionen wurden von 44 besetzt, ebenso wie die Räume des „Neuzeitungsblattes“, des ehemaligen Organs Schöngnigs. Im deutschen Österreich gibt es keine marxistisch-jüdische Presse mehr, denn auch bei den anderen Zeitungen stehen dieselben Maßnahmen bevor.

Adolf-Hitler-Platz in Wien

Wie im Rundfunk bekanntgegeben wird, hat der Oberbürgermeister von Wien in einem Begrüßungstelegramm an den Führer mitgeteilt, daß die Stadt Wien, die zweitgrößte deutsche Stadt, den Platz vor dem Rathaus „Adolf-Hitler-Platz“ benannt habe. Das sei der erste Treugruß Wiens an den Führer.

Der Führer ehrt von Bapen

Die Nationalsozialistische Parteikorespondenz meldet: Der Führer hat dem Botschafter Franz von Bapen in Würdigung seiner wertvollen Mitarbeit in die NSDAP. aufgenommen und ihm das Goldene Ehrenzeichen verliehen.

Österreichs Nationalsozialisten vor dem Führer

Jubel um die SA. und SS - Begeisterter Empfang durch die Bevölkerung

Linz, 13. März.

Zum erstenmal marschierten am Sonntagvormittag in Linz die österreichischen Nationalsozialisten in ihren alten geschlossenen Formationen der SA., SS., SS., SS. und des SD. am Führer vorbei. Dieser erste Vorbeimarsch der österreichischen Parteigenossen war ein neues Glied in der Kette der vielen unvergeßlichen Erlebnisse, die das Geschehen dieser großen denkwürdigen Tage ausmachen. Die Männer, die jahrelang im Kampf und Verfolgung, unter dem Gummiknüppel und in den Folterlagern der vergangenen Systemzeit für den Führer und die Bewegung gekämpft haben, wurden an diesem Tage für ihre beispiellose Treue und Aufopferung zwei Tage nach dem Umbruch herzlich belohnt.

Zum erstenmal marschierten sie — noch in Zivil zwar — am Führer vorbei und bewiesen ihm, daß Deutsch-Österreichs SA. und SS. und die nationalsozialistische Jugend trotz Verfolgung und Not in alter Kampfbereitschaft steht. Der tosende Jubel aller Volksgenossen galt ihnen ebenso wie dem Führer, dessen treueste Fahnen-träger sie im Kampf um ein deutsches Österreich waren.

Das Donaurufer am Hotel Weininger bei der großen Donaubrücke von Linz nach Urfahr ist am Nachmittag von einer unübersehbaren Menschenmenge besetzt. Nur mit Mühe gelang es den Absperrungsmannschaften der SS. und Polizei, die Straßen für die Formationen freizubalten. Wenige Minuten nach fünf Uhr verläßt der Führer das Hotel und tritt auf die Straße, empfangen von dem tosenden Jubel. Neben ihm sieht man den Landeshauptmann und Gauleiter von Oberösterreich, Pg. Eigruber, mit anderen österreichischen Parteigenossen und der Begleitung des Führers.

Parteigenossen und SA.-Männer auf Motorrädern und Kraftwagen eröffnen mit wehenden Fahnen den Vorbeimarsch. Dann kommt die österreichische SA. Vorweg der

Gesetz der Deutschen Reichsregierung

Fortsetzung von der 1. Seite

Artikel 3.

Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Artikel 4.

Das Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.

Linz, den 13. März 1938.

Der Führer und Reichszugler

Der Reichsminister des Auswärtigen.

Der Reichsminister des Innern.

Der Stellvertreter des Führers.

Der Minister schloß an die Bekanntgabe des Wortlauts dieser Gesetze und Verfügungen zündende Worte, in denen er die Größe der Stunde würdigte. Allen Versammelten wurde die Feierlichkeit des für das gesamte deutsche Volk historischen Augenblicks durch die Worte des Ministers insbesondere Maße bewußt.

Linz, 13. März.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat verfügt:

1. Die österreichische Bundesregierung hat jeben durch Gesetz die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich beschlossen. Die deutsche Reichsregierung hat durch ein Gesetz vom heutigen Tage diesen Beschluß anerkannt.

2. Ich verfüge auf Grund dessen: Das österreichische Bundesheer tritt als Bestandteil der deutschen Wehrmacht mit dem heutigen Tage unter meinen Befehl.

3. Mit der Befehlsführung der nunmehrigen deutschen Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftrage ich den General der Infanterie von Bod, Oberbefehlshaber der VIII. Armee.

4. Sämtliche Angehörige des bisherigen österreichischen Bundesheeres sind auf mich als ihren Obersten Befehlshaber unverzüglich zu vereidigen. General der Infanterie von Bod trifft sofort die notwendigen Anordnungen.
gez. Adolf Hitler.

Gauleiter Bürdel Leiter der NSDAP. in Österreich

Beauftragt mit der Vorbereitung der Volksabstimmung - Mit allen Vollmachten ausgestattet

Linz, 13. März.

Der Führer hat, wie die NSD. meldet, folgende Verfügung erlassen:

1. Ich erteile Gauleiter Bürdel, Saarpfalz, den Auftrag, die NSDAP. in Österreich zu reorganisieren.

2. Gauleiter Bürdel ist in dieser Eigenschaft als kommissarischer Leiter der NSDAP. von Österreich mit der Vorbereitung der Volksabstimmung betraut.

3. Ich habe Gauleiter Bürdel mit der Vollmacht ausgestattet, alle Maßnahmen zu ergreifen oder anzuordnen, die zur verantwortlichen Erfüllung des erteilten Auftrages erforderlich sind.

Linz, den 13. März 1938.

gez. Adolf Hitler.

Die deutsche Wehrmacht in Wien!

Wien, 13. März.

Sonntag trafen um 2.30 Uhr früh eine Aufklärungsabteilung und ein Krafttradschützenbataillon aus München in der Rennweger Kaserne ein, wo eine Ehrenkompanie des Infanterieregiments 3 mit Fahne und Musik Aufstellung genommen hatte. Bei dem feierlichen Empfang der deutschen Truppen wurden von den beiderseitigen Kommandeuren herzliche Ansprachen gewechselt.

Die Spitze der reichsdeutschen Truppen hatte auf ihrem Verbrüderungsmarsch nach Wien am Sonnabendabend das Weichbild der Landeshauptstadt erreicht. Es war eine Gruppe von Panzerpüchswagen aus München, die bereits um 18.20 Uhr Burkersdorf in einen Freudentaumel versetzte, als Quartiermacher der Panzertruppen gekommen. Schon kurz vor 17 Uhr wurde die Abteilung in St. Pölten von einer Ehrenkompanie der Garnison unter präsentiertem Gewehr begrüßt. Auch die Polizei war zu Ehrenbegegnungen angetreten. Der Kommandierende General der Panzertruppen, Generalleutnant Guderian, hat den Vorbeimarsch bei der Einmündung der Maria-Hilfer-Straße, auf dem Ring, am Museum und bei der Elisabethstraße angeführt.

In den Wiener Vororten standen schon zwei Märsche hindurch Tausende auf der Straße, um den Einmarsch zu erwarten. Sie begrüßten jeden Wagen, der von Westen kam, mit lauten Heilrufen. Die Männer der deutschen Panzerwaffe strahlten nicht weniger; wenn sie auch eigentlich übermüdet sind, so ziehen sie doch in der Ruhepause, beispielsweise in St. Pölten, Arm in Arm mit den österreichischen Kameraden der Garnison durch die Straßen. Der Divisionskommandant hat der ersten deutschen For-

mation seinen Gruß entboten. Andere Garnisonen haben den reichsdeutschen Kameraden Offiziere entgegengeschickt, um möglichst schnell zu erfahren, welche Truppen und zu welcher Zeit bei ihnen ins Quartier gelegt werden. Neberall reißt sich die Bevölkerung darum, den reichsdeutschen Brüdern ihre ganze Liebe zu beweisen.

Zu einem Erlebnis von unerhörter Eindringlichkeit wurde am Sonntagvormittag die Ankunft der ersten reichsdeutschen Infanterietruppen in Wien. Obwohl keine genaue Ankunftszeit feststeht, sammeln sich schon frühzeitig Säuren von Männern und Frauen an den umliegenden Straßen und Plätzen der Wiener Bahnhöfe. Selbst das wolfige und kalte Wetter bringt die Massen nicht zum Weichen. Nationale Lieder, Heilrufe auf den Führer und vorbeifahrende Kolonnen verkürzen die Wartezeit. Von Stunde zu Stunde wächst die Menge.

Draußen an der Ausladerampe des Südbahnhofes in Mährleinsdorf: Auch hier, entfernt vom Weichbild der Stadt, das gleiche Bild — Menschen, Fahnen, Jubel und Begeisterung. Blühlich knappe Kommandos: die Ehrenkompanie des Wiener Infanterieregiments 15 rückt an. Dann rollt der erste Transportzug an. Er bringt die erste reichsdeutsche Infanterie, ein Bataillon aus Augsburg.

Als erster entsteigt der Kommandeur des Bataillons, Oberleutnant Schneider, dem Zug. Generalmajor Stimpfel geht ihm entgegen und drückt ihm die Hand. Zwei Offiziere, ein reichsdeutscher und ein österreichischer, blicken sich in die Augen und legen die Hand an die Mähe. Ein Trompetensignal: Wie ein Mann springt das Bataillon aus dem Zug. Harte weitergebräunte Männer, kräftige junge Burischen mit leuchtenden Gesichtern, stehen im nationalsozialistischen Wien. Als Brüder sind sie zu Brüdern gekommen und von dort, wo die Wartenden stehen, brandet ein Jubelschrei her: Heil Hitler! Dann steht das Bataillon wie eine Mauer. Wieder knappe Kommandos. Das Bataillon marschiert in Parade-schritt auf gleiche Höhe mit den Wiener Ehrenkompanien und macht Front zu den Kameraden. Die beiden Ehrenkompanien präsentieren. Die Nationallieder ertönen. Die Offiziere senken den Degen, die Tausende und aber Tausende grüßen mit dem Gruß der Deutschen. Österreichische und deutsche Soldaten stehen sich gegenüber, Kameraden eines Stammes und eines Blutes, Waffenträger der deutschen Nation.

Generalmajor Stimpfel spricht kurze, soldatische Worte. Er erinnert an die Jahre der Waffenbrüderschaft, gibt der Freude Ausdruck, daß Österreich wieder heimgeunden hat zum Deutschen Reich. Oberleutnant Schneider dankt für den herzlichsten Empfang. Der Bürgermeister der Stadt Wien, Major i. R. Lahr, überbringt den Soldaten aus dem Reich in frohen Worten den Willkommen der Bundeshauptstadt und gibt bekannt, daß die Truppe aus dem Reich in dieser historischen Stunde als Traditionsbataillon in das Wiener Buch eingetragen ist.

Noch einmal klingt das Deutschland-Lied auf. Dann steht sich das Bataillon in Marsch durch die fahnen geschmückte Stadt, das dichte Spalier entlang nach Humberg an der Südbahn. Zu einem unvergeßlichen Erlebnis wird der Marsch der reichsdeutschen Feldgrauen und in Schritt und Tritt schlägt ihnen das deutsche Herz entgegen.

Scharfe Kontrolle aller Flüchtlinge in Rumänien

Bukarest, 13. März.

Der rumänische Innenminister hat die Grenzposten und die Luftwachen angewiesen, österreichischen Flüchtlingen oder solchen anderer Nationalität in keiner Form den Eintritt in Rumänien zu gestatten, wenn die Papiere nicht in Ordnung sind. Es wird ferner darauf hingewiesen, daß in Österreich zahlreich rumänische Staatsbürger jüdischer Abstammung aus dem Buchenland sitzen, die sich teilweise dem Militärdienst entzogen hätten und auf die die Grenzbehörden besonders achtzugeben hätten.

Deutschland ist wieder eine Weltmacht

Generalfeldmarschall Göring ehrte die Toten des Weltkrieges Der Heldenmut des Frontsoldaten hat sich dennoch den Endsieg ertröht

Aus der großen Freude heraus über den geschichtlichen Tag des ganzen deutschen Volkes, den heiligen Tag, der die Einheit aller deutschen Volksgenossen brachte, trat Deutschland am Helldenkentag an den Altar, um die zwei Millionen Helden, die für Deutschlands Ehre und Freiheit im großen dreieinhalbjährigen Völkerringen ihr Leben ließen, zu ehren. Im Mittelpunkt aller Feiern stand der Staatsakt in der Reichshauptstadt, in der Staatsoper Unten den Linden, bei dem Generalfeldmarschall Göring die Gedächtnisrede hielt. Den Abschluß der Feier bildete ein Vorbeimarsch der Fahnen- und Ehrenkompanien an Generalfeldmarschall Göring vor dem Ehrenmal Unten den Linden.

Schon gegen 11 Uhr waren die Straße Unten den Linden, der Lustgarten, die angrenzenden Straßenzüge von einer dichten Menschenmenge angefüllt. Unmittelbar vor der Staatsoper hatten Ehrenabteilungen aller Gliederungen der Partei und eine des Reichsarbeitsdienstes Aufstellung genommen, während vor der Kommandantur zwei Ehrenkompanien der Wachttruppe und je eine Kompanie der Kriegsmarine und der Luftwaffe Aufstellung genommen hatten.

Feierliche Stimmung lag über dem großen Raum der Oper. Das Parkett war vor allem von hohen Offizieren der alten ruhmgekrönten Armee und der jungen Wehrmacht sowie von den Führern der Partei und ihrer Gliederungen besetzt. In den Logen war fast das gesamte diplomatische Korps anwesend unter Führung des Botschafters der Türkei, Polens, Japans, Chinas, Brasiliens, Argentiniens, Spaniens und der Vereinigten Staaten von Amerika, sowie für den erkrankten italienischen Botschafter der Botschaftsrat Graf Magistrali. Außerdem bemerkte man fast sämtliche Militär- und Luftattachés der in Berlin akkreditierten Mächte, zahlreiche Staatssekretäre und die Vertreter der Soldatenbünde.

Um 12 Uhr erschienen in der Mittellage Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, begleitet von Reichsminister Dr. Goebbels, dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst von Brauchitsch, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, dem Kommandeur der Gruppe II, General der Infanterie von Rundstedt.

Die padenden, wichtigen Akteure des Trauerfestes aus der „Götterdämmerung“ von Richard Wagner, gespielt von der Staatskapelle Berlin unter Leitung von Staatskapellmeister Prof. Heger, leiten die Trauerfeier ein. Dann ergreift der Oberbefehlshaber der Luftwaffe,

Generalfeldmarschall Göring

das Wort zur Gedenkrede. Er sagte u. a.:

Kameraden!
Deutsche Männer und Frauen!

Am 21. März jährt sich zum zwanzigsten Male der Tag, an dem die deutschen Sturmkolonnen aus den Gräbern des Stellungskrieges heraus zur großen Schlacht in Frankreich antraten. Die Tage und Wochen dieses heroischen Kampfes sind allen, die dabei waren, unvergessen. Jeder Kämpfer mußte, daß es um die Entscheidung, um Leben und Sein Deutschlands ging. Umso wichtiger war der Einsatz, umso angestimmter der Wille zum Sieg. In jenen Tagen hat der deutsche Frontsoldat seinen ganzen inneren Wert noch einmal unter Beweis gestellt.

Das Schicksal hat damals trotz allen Mutes und aller Tapferkeit gegen uns entschieden. Der Heldenmut aber, der in der großen Schlacht in besonderem Maße in Erscheinung trat, der Angriffsgedanke des deutschen Frontsoldaten zu Lande, auf See und in der Luft hat sich dennoch den Endsieg ertröht.

Wenn wir heute gerade der großen Schlacht in Frankreich gedenken, so gilt dieses Gedenken zugleich den deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges schlechthin. Durch mehr als vier Kriegsjahre lastete das Schicksal des deutschen Volkes auf den Schultern dieser Frontsoldaten.

Der deutsche Frontsoldat von 1914, der mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den Tod ging, ist mit Recht unsterblich geworden. Aber auch der Frontkämpfer von 1918, der einsam, schweigend, ja fast ohne Hoffnung in vorbildlicher Pflichterfüllung den Heldentod fand, wird immer in unserem Gedächtnis als ewiges Mahnmal leben.

Jahre hindurch schien es, als sei alles Kämpfen, alles Bluten und Sterben umsonst gewesen.

Heute aber wissen wir, daß es nicht umsonst war. Der Geist des deutschen Frontsoldaten schuf das neue Reich.

Er erneuerte das alte, ewig junge deutsche Volk. Er setzte dem Soldaten des Weltkrieges ein Ehrenmal, das noch in Jahraufenden vom Ruhm des deutschen Frontkämpfers, von einer maßellosen Waffenhöhe, von seiner hingebenden Waffenbrüderschaft künden wird.

In einem Frontsoldaten hämmerte das Erleben des Weltkrieges die Weltanschauung des Nationalsozialismus zu ehernem Geseß.

Ein unbekannter Soldat

damals Gefreiter, heute Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, entzündete die heilige Flamme im Herzen des deutschen Volkes und schuf das neue Reich der Deutschen. Immer wieder ihm Dank zu sagen für sein Werk, für sein Wollen und Streben, ist uns, meine Kameraden, gerade im Gedenken an das Heldentum unserer Gefallenen tiefste Ehrenpflicht.

Dolfs Hitler, unser geliebter Führer, erfüllte das Vermächtnis der zwei Millionen, die ihr Leben für Deutschland ließen. Erst durch seine nie erlahmende Tatkraft, durch seinen glühenden Glauben an Deutschland und durch die einzigartige Macht seiner Persönlichkeit ist das Opfer unserer gefallenen Brüder zum Segen für Volk und Reich geworden. Dem Führer dankt das deutsche Volk heute und allezeit für diese Tat. Und mit dem deutschen Volk dankt dem Führer das stumme Heer unserer toten Helden.

In großer Zeit schuf einst ein Breukönig den Helldenkentag als Tag der nationalen Selbstbestimmung und des Gedenkens für die Gefallenen der Freiheitskriege. Ein Tag sollte dem Andenken an das Heldentum dieser Freiheitskämpfer gewidmet sein. Im Laufe der Jahre aber gewann die Trauer die Oberhand, ließ der nationale Schwung dieses Tages nach. Mehr und mehr wurde an diesem Tag aller Toten gedacht, er wurde zum Totenonntag.

Zum fünfsten Male gedenken wir heute in tiefer Ehrfurcht der Helden des schwersten aller Kriege. Es ist ein schönes Symbol, daß dieser Feiertag in den März gelegt wurde, in die Zeit des Aufbruches in der Natur. Wie in den Märztagen draußen allenthalben neues Leben erwacht, so ist auch der März im Leben des deutschen Volkes zum Aufbruchsmonat der Nation geworden. In einem Märztag vor nunmehr 125 Jahren rief Friedrich Wilhelm III. sein Preußenvolk zu den Waffen, begann der Freiheitskampf dieses Volkes gegen Knechtschaft und Ausbeutung. An einem Märztag vor fünf Jahren besiegelte in der Garnisonkirche zu Potsdam der große Feldmarschall des Weltkrieges seinen Bund mit dem Führer der jungen Generation.

Das Gute und Erhabene einer großen Zeit verband sich mit dem Schwung und der neuen Lebenskraft einer aufsteigenden und aufstrebenden Epoche.

Oesterreich ewig deutsch war und ewig deutsch sein wird

Mit Empörung weist Deutschland die Lügen zurück, die das gewaltige Gefühl entbeiligen sollen. Wie kann man jetzt von der Vergewaltigung und Kötigung des schwachen österreicherischen Volkes sprechen, da es bisher in nie dagewesener Weise vergewaltigt und genötigt wurde und sein Recht auf Selbstbestimmung mit Füßen getreten war.

Wer hat hier das Recht, sich einzumischen, wenn Deutsche zu Deutschen wollen? Welcher Staat ist hier etwa getroffen oder geschädigt worden? Welche andere Interessen könnten beeinträchtigt werden, da es nur ein einziges Interesse gab, das deutsche.

Nicht ein einziger Mensch lebt in Oesterreich, der nicht deutsch ist von Blut und Geist, nicht einer, der eine andere Sprache spricht als unsere geliebte Muttersprache. Das ist Geist von unserem Geist und Fleisch von unserem Fleisch und Blut von unserem Blut. Hier hat nur das deutsche Volk in seiner Gesamtheit allein zu entscheiden.

Jetzt wird dem deutschen Volk in Oesterreich zum ersten Male seit jenen furchtbaren Friedensverträgen, die alles Leben abtöteten schienen, Gelegenheit gegeben, sich frei und ehelich in voller Offenheit ohne jede Einschränkung vor aller Welt zu bekennen, wie es sein Leben zu gestalten wünscht. Wie aber auch immer sein Spruch ausfallen wird: Deutschland wird ihn respektieren. Wie er aber ausfallen wird, weiß heute bereits

Potsdam wurde zur Wiege des Dritten Reiches. Und wieder an einem Märztag schenkte der Führer dem deutschen Volk seine Wehrfreiheit zurück, zerbrach er die Fesseln des Versailles Diktats. Ein Jahr später schon im März 1936 zeigte das neue Reich zum ersten Male nach außen, daß es aus der Ohnmacht und Wehrlosigkeit neuauferstanden war. Als deutsche Truppen über den Rhein marschierten, als die ersten Staffeln der jungen deutschen Luftwaffe über dem befreiten Rheinland erschienen, da wurde es jedem Deutschen, aber auch dem Auslande klar, daß nunmehr ein für allemal Deutschland sein Gesicht wieder in eigene Hände genommen hatte. Und was damals vielen vielleicht zum ersten Male sichtbar wurde, hat sich seit her immer klarer erwiesen:

Deutschland ist wieder eine Weltmacht

Und wieder ist es ein März, der für Deutschland seine letzte und höchste Erfüllung gebracht hat. Deutschland ist wieder ein geworden, wieder ein Volk, untrennbar verbunden in Not und Leid, in Glück und Freude. In wunderbarem Schwunge hat das deutsche Volk in Oesterreich sich in dieser Stunde erhoben und zu seinem Deutschstum bekennt.

Knechtschaft, Willkür und Terror einer kleinen Clique hat es im Feuer seiner nationalen Leidenschaft und seines deutschen Bekenntnisses überwunden. Ein Jubel, wie ihn die Welt vielleicht noch nie erlebt hat, durchstößt heute das deutsche Oesterreich.

Staatsmänner der Welt müssen mit Staunen erkennen, wie sie durch Jahre hindurch durch die falsche Darstellung einer kleinen herrschsüchtigen Minderheit getäuscht wurden über die wahren Gefühle des österreicherischen Volkes. Der Führer hatte alles versucht, dem deutschen Volk in Oesterreich den inneren Frieden zu geben. Mit maßvoller Zurückhaltung hat er zu diesem Zweck sich mit einem Minimum an Forderungen, die er in der Berchtesgadener Zusammenkunft dem damaligen Bundeskanzler Schulzinnig gestellt hatte, begnügt. Aber schon nach wenigen Tagen brach dieser das unterschriebene Wort und verachtete, in einer der Gerechtigkeit hochsprühenden Vergewaltigung den wahren Sinn Oesterreichs, sein deutsches Leben, sein deutsches Sein, sein deutsches Blut durch einen dreisten Wahlbetrug und eine gefälschte Abstimmung zu leugnen. Wo blieb hier das geheiligte Selbstbestimmungsrecht der Völker? Sollte es für Deutsche keine Geltung haben?

Das deutsche Volk in Oesterreich, durch entsetzliche Qualen und Vergewaltigungen gehärtet, erhob sich wie ein Mann und verjagte seine Peiniger. Die Gefahr des Bürgerkrieges stand vor den Toren Deutschlands, wenn es den Tyrannen geglückt wäre, ihre Machtmittel zur Wiederherstellung der Deutschen in Oesterreich einzusetzen. In höchster Not rief das Volk durch den berufenen Mund seines jetzigen Bundeskanzlers um deutsche Bruderhilfe.

Es war für uns höchste Ehrenpflicht, dem Rufe zu folgen und so traten Einheiten der deutschen Wehrmacht aus Heer und Luftwaffe den Vormarsch in die österreicherischen Lande an. Nicht als Eroberer kamen sie, nicht als Feinde, nicht Abwehr und Kampf trat ihnen entgegen. Einzigartig war ihr Empfang. Jubel umtoste sie, Blumen überschütteten unsere jungen Streiter.

Jetzt kann die getäuschte Welt erkennen, daß das Volk in

die Welt, die diesen Jubel hört und diese heilige Ergriffenheit erleben kann. So wird der März 1938 auch hier zum Beginn eines neuen Lebens. Der Frühling unseres geeinten Deutschlands ist angebrochen. Möge der Herrgott ihm einen ewigen Sommer folgen lassen.

Und so wie wir heute in innerster Ergriffenheit unserer toten Helden gedenken, so gedenken wir im gleichen Atemzuge unserer toten Waffenbrüder aus dem deutschen Oesterreich. Unlösbar werden wir verbunden bleiben. Keine Macht der Welt vermag uns zu scheiden.

Es wäre denkbar, daß Deutschland untergeht. Undenkbar aber wird es sein, daß es sich jemals wieder auseinanderreißen läßt.

Gedenken wollen wir aber, daß Deutschland stets unbesiegt und unüberwindlich war, solange es seine Söhne und Töchter in fester Geschlossenheit einie. Solange es aber ein zerrissenes Volk, wehr- und ehrlos sich in unfruchtbareren wirtschaftlichen und politischen Kämpfen erschöpfte, war Deutschland ein Spielball der anderen Völker.

Seitdem aber dieses Volk wieder gesundete, das Reich stark und mächtig wurde, hat es auch draußen in der großen Welt wieder Freunde gefunden.

Mit freudiger Begeisterung hat Deutschland dem Duce des befreundeten faschistischen Italiens bei seinem Besuch in Berlin zugejubelt. In diesem Jubel liegt mehr als spontane Begeisterung. Das deutsche Volk neigt nicht zu Gefühlsausbrüchen. Es klang darin vielmehr die Freude, die Bereitschaft zum gemeinsamen Kampf um Recht und wahre Freiheit in der Welt auf. Es kam damit zugleich die Genugtuung zum Ausdruck, einen selbstbewußten, zielstrebigen Gefährten im Kampf gegen die dunklen Gewalten der Welt zu haben. Aufs neue fühlt sich das deutsche Volk dem Duce Italiens in aufrichtiger Dankbarkeit verbunden. Er hat die Worte von Treue und Freundschaft, die er im vergangenen Jahr zu uns sprach, zu leuchtender Tat werden lassen.

Seine ritterliche Haltung und sein hohes Verständnis für Deutschlands Ehre, wie er es soeben jetzt wieder in einer entscheidenden und erhebenden Stunde bewiesen hat, werden ihm unvergessen bleiben.

Das deutsche Volk hat in diesem Sinne auch den Beitritt Italiens zu dem deutsch-japanischen Antikominternabkommen lebhaft begrüßt. Das weltpolitische Dreieck Berlin-Rom-Tokio verbürgt die Geschlossenheit im Kampf gegen den alles zerstörenden Bolschewismus. Ihm gilt unser Kampf in aller Schonungslosigkeit und mit allen Konsequenzen. Wir begrüßen in herzlichster Verbundenheit alle Kämpfer gegen den Bolschewismus in der Welt. Wir gedenken dabei der in diesem Kampf gefallenen Helden, insbesondere auch derer, die in Spanien ihr Leben einsetzten für den Sieg der Kultur über die zerstörenden Kräfte der Weltrevolution.

Immer wieder hat der Führer der Welt verkündet, daß Deutschland trotz seiner inneren Kampfeinstellung gegen den Bolschewismus ehrlich den Frieden will. Deutschland will den Frieden der Ehre und der Gerechtigkeit, in dem alle Nationen mit gleichem Recht und in gleicher Freiheit leben können, in dem alle Nationen ihrer Bedeutung und ihrer Bevölkerungszahl entsprechend Anteil an den Gütern der Erde haben. Wir wollen dagegen nicht den Frieden des sogenannten Status quo, der kollektiven Sicherheit und der Genfer Kon-

Der Führer an den Duce

Lin z, den 13. März.

Der Führer sandte an den Duce folgendes Telegramm:

„An Seine Exzellenz den italienischen Ministerpräsidenten und Duce des faschistischen Italiens Benito Mussolini. Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen!“

Faschistischer Großrat zu den Ereignissen

Volles Verständnis für die klare Willensäußerung der Bevölkerung Oesterreichs

Rom, 13. März.

Der Große Rat des Faschismus hat in seiner Nachtigung am Sonnabend auf Sonntag nach Entgegennahme des Berichtes des Außenministers über die Vorgänge in Oesterreich eine Entschlieung gefaßt, in der zunächst festgestellt wird, daß die österreicherische Bundesregierung die italienische Regierung über die Ergebnisse der Zusammenkunft in Berchtesgadener und der daraus erfolgten Initiativen erst nachträglich unterrichtet habe. Auf jeden Fall sei die italienische Regierung ihrerseits aus begrifflichen Gründen entschlossen, sich in keiner Form in die innere Politik und die Entwicklung einer Bewegung nationalen Charakters einzumischen, deren logischen Ausgang man leicht voraussehen könnte.

Im einzelnen besagt die Entschlieung sodann folgendes: In ganz besonderer Weise betont der Große Rat, daß der von Bundeskanzler Schulzinnig plüdiert angelegte Volksentscheid von der italienischen Regierung nicht nur nicht nahegelegt, sondern glatt abgeraten worden war, sobald sie davon Kenntnis erhalten hatte, und zwar sowohl wegen des Verfahrens wie wegen des Inhalts und der Form. Der Große Rat

betrachtet die Vorgänge in Oesterreich als das Ergebnis einer bereits im voraus vorhanden gewesenen Sachlage und als den klaren Ausdruck der Gefühle und des Willens des österreicherischen Volkes, wie in unzweideutiger Weise durch die massvollen öffentlichen Kundgebungen bestätigt worden ist, mit denen diese Ereignisse begrüßt wurden.

Außerdem nimmt der Große Rat davon Kenntnis, daß die faschistische Regierung den französischen Antrag auf Vereinbarung einer Aktion abgelehnt hat, einer Aktion, die, da sie ohne Grundlage und ohne Ziel war, nur dazu beigetragen hätte, die internationale Lage noch schwieriger zu gestalten und stimmt den von der faschistischen Regierung gegenüber den österreicherischen Ereignissen befolgten Richtlinien zu, die von einer realistischen Bewertung der Lage in Bezug auf die nationalen italienischen Interessen ausgehen.

Die Entschlieung des Großen Rates des Faschismus ist am Sonnabend nachts im Palazzo Venezia vom Minister für Volksbildung, Alfieri, in feierlicher Weise vor den gemeinsam einberufenen italienischen und ausländischen Journalisten verlesen worden.

tente, in dem unterschieden wird zwischen Bestehenden und Habentibus, zwischen Siegern und Besiegten. Wer mit uns den wahren Frieden will, dem gehört

unsere eheliche Freundeshand

Der Führer hat mehr als einmal erklärt, daß jeder neue Vertrag, den Deutschland abschließt, feierlich mit der Ehre des Deutschen Reiches und Volkes besiegelt wird. Dem deutschen Volke ist es mit dieser Erklärung heiliger Ernst. Wir haben in dieser Hinsicht bereits mehrfach gezeigt, daß unser Wille zum Frieden nicht leere Phrasen ist. Die Klärung unseres Verhältnisses zu Polen und das im letzten Jahre getroffene neue Uebereinkommen, das die Behandlung der Minderheiten im Geiste gegenseitigen Verständnisses regelt, sind ebenso Beweis dafür, wie der deutsch-englische Flottenvertrag von 1936 und seine im Juli 1937 vereinbarte Ergänzung.

Wir begrüßen mit warmem Herzen die Bestrebungen der Frontkämpferorganisationen, über die Grenzen hinweg Verbindungen zu knüpfen im Sinne friedlicher Verständigung.

Wir begrüßen in gleicher Weise die Bemühungen der Jugend aller Nationen, sich gegenseitig verstehen und kennen zu lernen.

Deutschland will und wird sich nicht in die Verhältnisse irgend eines anderen Landes einmischen. Es muß aber auch festgestellt werden, daß das Deutsche Reich in jeder Hinsicht sich als Hüter und Schutzherr aller Deutschen auch außerhalb der Grenzen des Reiches betrachtet.

Wir haben in friedlichen Vereinbarungen mit anderen Ländern uns eingelegt für die Erhaltung des Volkstums und für die Besserung der Lebensverhältnisse der deutschen Minderheiten. Wir haben äußere Machtmittel in Gestalt unserer Kriegsschiffe eingesetzt zum Schutze deutscher Volksgenossen und deutscher Interessen in Spanien.

Es ist der Welt zur Kenntnis gebracht worden, daß wir nicht gewillt sind, Bedrohungen oder gar Angriffe gegen deutsche Soldaten hinzunehmen.

Wer Deutsche und damit Deutschland angreift, stößt auf feuerbereite deutsche Kanonen. Das ist die Lehre der Beschießung der spanischen Besetzung von Almeria.

Wir haben bei dieser Gelegenheit jedoch der Welt ein erneutes Beispiel unseres Friedenswillens gegeben. Trotz des feigen Ueberfalls von Sbigá, der in Wahrheit die europäischen Nationen traf, haben wir weiter an dem Gedanken der Nicht-einmischung mitgearbeitet.

Ist so unser Programm in jeder Hinsicht auf Frieden gerichtet, so sind wir uns klar darüber, daß dieser Friede nur Wirklichkeit bleiben oder besser werden kann, wenn starke, selbstbewußte und gleichberechtigte Partner ihn verbürgen.

Deutschland ist deshalb entschlossen, seine Wehrmacht weiter zu stärken und stark zu halten als

Bürge für den Frieden der Welt

Diese Wehrmacht ist sich der vom Führer gestellten Aufgabe bewußt. Sie wird ihr Bestes hergeben, um der alten Wehrmacht nachzueifern, die einst vom Feinde in den Stahlgewittern des Weltkrieges als die beste der Welt bezeichnet wurde. Wir grüßen in diesem Sinne die alte ruhmgekrönte Armee.

Die neue Wehrmacht wird sich jederzeit bewußt bleiben, daß sie die Ehre und den Frieden der Nation zu schützen hat. Sie wird alles daransetzen, jedem jungen Deutschen, der durch ihre Schule geht, als höchstes und letztes Ziel den Geist unserer toten Helden einzuimpfen. Die Wehrmacht weiß sich eins in diesem Streben mit der Partei. Beide werden für alle Zukunft das Erbe unserer Frontkämpfer wahren, die Partei, indem sie das deutsche Volk im Frontkämpfergeiste und in dem daraus entwickelten Geiste des Nationalsozialismus erzieht und erblüht, die Wehrmacht, indem sie fest in der nationalsozialistischen Weltanschauung wurzelnd die friedliche Arbeit des Wiederaufbaues deht und sichert.

Beide gemeinsam tragen das Reich als lebendes Ehrenmal für die gefallenen Helden des großen Krieges.

Die deutsche Wehrmacht und mit ihr das ganze deutsche Volk gedenkt in stolzer Trauer seiner Toten.

Wir gedenken der zwei Millionen, die im Weltkrieg fielen im Kampf um Deutschlands Selbsterhaltung.

Wir gedenken der Kriegsbeschädigten, der Kriegswitwen und Waisens, denen unsere stete Fürsorge helfen soll, ihr schweres Los zu tragen.

Wir gedenken der Führer, die unser Heer in großer Zeit von Sieg zu Sieg führten, des unverwundenen Feldmarschalls von Hindenburg und des erst vor kurzem zur großen Armee gegangenen Generals Ludendorff, des Admirals Scheer und des Mittelmeeres Freiherrn v. Richthofen als des für alle Zeiten vorbildlichen Führers.

Wir gedenken der toten Helden, die uns in treuer Waffenbrüderlichkeit zur Seite standen.

Wir gedenken aber auch der tapferen Gegner, die damals im Kampf für ihr Volk gegen uns standen und fielen.

Wir gedenken aller tapferen deutschen Soldaten, die in der Nachkriegszeit im Kampf gegen den Bolschewismus im Innern und an den Grenzen des Reiches ihr Leben gaben für Deutschland.

Wir gedenken der Toten der nationalsozialistischen Bewegung, die mit ihrem Leben den Wiederaufstieg des Reiches erkauften.

Wir wissen, daß ihr Einsatz uns erst den Weg zu neuer Größe eröffnete.

Wir gedenken der Soldaten, die im Dienste am Aufbau der jungen deutschen Wehrmacht, des Heeres, der Kriegsmarine und vor allem der Luftwaffe, den Tod fanden.

Ganz besonders gedenken wir heute der 31 Toten und der 75 verwundeten Kameraden, die dem feigen bolschewistischen Ueberfall auf das Panzerschiff „Deutschland“ zum Opfer fielen. Der Geist aller unserer gefallenen Helden lebt im neuen Deutschland weiter. Er ist uns ewiger Ansporn zur Arbeit und zum Kampf im Wiederaufbau von Volk und Reich.

In diesem Sinne geloben wir, ihr Vermächtnis zu erfüllen. Die deutsche Wehrmacht als berufene Vertreterin des deutschen Volkes senkt ihre Fahnen vor dem Heldentum derer, die für Deutschland in den Tod gingen.

Sie starben alle, auf daß Deutschland leben kann.

Langsam senkten sich die Fahnen, die Anwesenden erheben sich und strecken die Hände zum deutschen Gruß empor, im Gedächtnis an ihre gefallenen Brüder des großen Völkerringens, während leise das Lied vom Guten Kameraden den Raum erfüllt. Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied schloß die Feier des Heldengedenktages in der Staatsoper.

Generalfeldmarschall Göring im Ehrenmal

Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Generalfeldmarschall Göring, mit dem Marschallstab die Fahnen und die Kompanieführer grüßend, in Begleitung des Oberberghauptmanns des Heeres General Oberst Brauchitsch und des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine Generaladmiral Raeder die Front der Ehrenkompanien ab. Dann betrat der Generalfeldmarschall durch ein Spalier von fünfzig Offizieren das Ehrenmal Unter den Linden, nachdem er die Kriegsveteranen, die zur Rechten aufgestellt genommen hatten, begrüßt hatte. Zwei Offiziere trugen den großen blumengeschmückten Lorbeerkranz voran, den Generalfeldmarschall Göring im Auftrage des Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, Adolf Hitler, niederlegte. Minuten des Gedenkens verbrachte er im Beisein von Generaloberst Brauchitsch und Generaladmiral Raeder, während das Musikkorps des Wachregiments das Lied vom Guten Kameraden intonierte und die Tausende draußen entblühten Hauptes die Hand zum deutschen Gruß erhoben.

Sturm der Freude über Deutschland

Die Nation feiert die historischen Stunden - Kundgebungen in den Gauen

Berlin, 13. März.

Zur gleichen Zeit, da die Kompanien der deutschen Wehrmacht überall im österreichischen Bruderland mit unbeschreiblichem Jubel empfangen werden, da die Proklamation des Führers, getragen vom tiefsten Verantwortungsbewußtsein, den Anbruch einer neuen, für die ganze Zukunft des Kontinents bedeutungsvollen Ordnung im österreichischen Raum verkündete, löste sich in den deutschen Gauen die erwartungsvolle Spannung der vergangenen Stunden in machtvollen Kundgebungen. Die instinkthafte Empfindung, eines der großen Geschehnisse mitzuerleben, wie sie im Leben der Völker und Nationen nur in Jahrhunderten einmal abrollen, trieb die Menschen hinaus aus den Häusern, aus den Büros, von den Feldern, auf die Straßen und Plätze, die Freude, aus dem Myterium der Blutsverbundenheit aufsteigend, suchte Auswege aus der überfüllten Seele.

Eine glühende Welle von Stolz und Glück geht über Deutschland hinweg. Was ein tragisches Verhängnis einst bewirkte, die staatliche Trennung zweier deutscher Völker, ist überwunden! Ein Irrtum der Geschichte ist gesühnt. Die 80 Millionen deutschen Blutes, deutscher Junge, deutscher Seele in Mitteleuropa erschließen es mit Dankbarkeit, die keine Grenzen kennt, mit tief innerster Erschütterung: das germanische Reich deutscher Nation geht seiner Vollendung entgegen, eine Tat ist vollbracht worden, die nur ein Mensch von säkularer Größe vollbringen konnte: Adolf Hitler.

Fahnen flattern von Zehentürmen

Am Sonnabend glich das ganze Revier einem Flaggensee. Von den Zehentürmen der Zechen, in den engen Wohnstraßen bis hinaus in die Dörfer des Niederrheins gab es kaum ein Haus, das nicht in besonders festlichem Flaggenschmuck glänzte. In der Mittagsstunde war dann plötzlich das Gebiet wie ausgestorben: jeder begab sich zum nächsten Rundfunkapparat. In zahlreichen Betrieben bildete sich ein Gemeinschaftsempfang, um die historische Proklamation des Führers und die ersten Nachrichten vom Truppeneinmarsch mitzuerleben. In den Abendstunden kam es dann überall zu Kundgebungen von einer Größe und Begeisterung, wie sie seit den Tagen der Nachtübernahme nicht mehr erlebt wurden. Hofeisträger und Formationsführer der Bewegung untertrugen in Ansprachen die Bedeutung der geschichtlichen Vorgänge und gaben der herzlichen Verbundenheit mit den endlich befreiten Brüdern im Südosten des Reiches Ausdruck.

Ostpreußen grüßt Oesterreich

Der Gau Ostpreußen und vor allem die Gauhauptstadt Königsberg standen Sonnabend ganz im Zeichen der umwälzenden Ereignisse in Oesterreich. Noch in den späten Freitag-Nachmittagsstunden waren durch zahlreiche Sonderausgaben die Ereignisse der Bevölkerung bekanntgegeben worden. Am frühen Morgen waren die Zeitungsstände förmlich umlagert, und der Jubel kannte keine Grenzen, als — das erste sichtbare Zeichen der Nachtübernahme in Oesterreich — am österreichischen Konsulat in Gegenwart einer großen Menschenmenge zwei Hakenkreuzflaggen aufgezogen wurden.

Der Abend sah dann im flaggengeschmückten Königsberg eine Großkundgebung der NSDAP, bei der Tausende und aber Tausende von Menschen im Scheine der Fackeln ein wichtiges Bekenntnis zum deutschen Oesterreich ablegten.

Feuer leuchten von Tirols Bergen

Die Spannung des Freitag ist hier einer ungeheuren Begeisterung gewichen. Zugleich nach dem Auszug der Truppen, die sich seit den frühen Morgenstunden in langen Kolonnen nach dem Süden des Reiches bewegten, haben auch wir uns zur österreichischen Grenze und später in das Bruderland selbst gegeben um Zeuge jener geschichtlichen Stunden zu sein, die eine Welt in Atem hielten. Bis in die späten Freitag-Nachmittagsstunden lag die bange Frage nach der Zukunft noch völlig offen, aber aus allen Antworten, die wir von den einfachen Bauern diesseits und jenseits der Grenze erhielten, klang die unbändige Entrüstung über Schuschnigg heraus, dessen Handeln viele mit dem Verrat Kahrs am 8. November 1933 gleichstellten.

In den Abendstunden saßen wir in einem kleinen Gasthaus Tirols und verfolgten aufmerksam die Reden und Mienen der Bauern. Je tiefer sich die Dunkelheit herabsenkte, desto größer wurde die Spannung, desto energischer der Ausdruck. Gegen 20 Uhr kam dann die Nachricht, die den Ausdruck der vorausgegangenen Stunden löste: Abdonkung Schuschniggs.

Sieg-Heil-Rufe wechselten mit „Heil Hitler“ und die Begeisterung kannte keine Grenzen mehr. Immer wieder ertönten die nationalen Lieder, die Bauern umarmten sich in spontaner Freude, die ungeheure Spannung des vorausgegangenen Tages klang aus in ehrlichen, stürmischen Jubel. Bis in die späten Nachtstunden standen die Menschen auf den Straßen zusammen, sangen das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied oder besprachen die glückliche Wendung der Dinge. Von den Bergen leuchteten Freudenfeuer, das Hakenkreuz wehte über ganz Tirol.

Freudentkundgebungen in ganz Ostfriesland

Aus Anlaß der Befreiungstunde für das österreichische Bruderland wurden allenfalls in Ostfriesland große Freudentkundgebungen veranstaltet. Das österreichische Volk sieht in dem Führer aller Deutschen den Befreier, der ein bisher geknechtetes Volk zu neuer Ehre und Arbeit und Brot führen wird. Das ganze deutsche Volk sah in den denkwürdigen Stunden am Lautsprecher versammelt und erlebte die gewaltige Freude unseres Brudervolkes in Oesterreich mit. Aus denselben Lautsprechern, aus denen Dr. Schuschnigg noch vor wenigen Tagen seinen Verrat an der gesamtdeutschen Sendung mit schönen

Sackelzüge in der Reichshauptstadt

Freudentkundgebungen in allen Stadtvierteln - Straßenfronten hell erleuchtet

Berlin, 13. März.

Der unbeschreibliche Jubel und die hohe festliche Stimmung, die die Millionen Berliner Volksgenossen den ganzen Sonnabend beherrschte hatte, fand in den Abendstunden ihren einzigartigen Höhepunkt in zahlreichen Freudentkundgebungen, die von der Partei und ihren Gliederungen zusammen mit der Wehrmacht veranstaltet wurden. Die Reichshauptstadt erlebte an jenem Abend in einer einzigen großen Gemeinschaft in einem wahren Taumel des Glücks und der Freude die historischen Stunden der Vereinigung mit dem österreichischen Brudervolk.

Von Stunde zu Stunde war die festliche frohe Stimmung im Laufe des Tages gestiegen. Alles war

Im Anschluß an die Kranzniederlegung durch den Generalfeldmarschall betrat Stabschef Luze den Ehrenraum und legte dort im Auftrage des Obersten SA-Führers einen Kranz nieder, im Gedanken an die Ermordeten der Bewegung.

Den Abschluß des Heldengedenkens bildete ein Paradezug der Fahnenkompanie und der Ehrenkompanien der drei Wehrmachtteile an Generalfeldmarschall Göring unmittelbar vor dem Ehrenmal Unter den Linden.

Phrasen zu bemänteln suchte, klangen die begeisterten Rufe des nunmehr nach jahrelangem Kampfe um seine Freiheit ringenden Volkes an der Donau, klangen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied. Als dann die Kunde der Befreiung allgemein bekannt wurde, als die Proklamation des Führers dem deutschen Volke verlesen wurde, gab ein über ganz Deutschland sich ausbreitendes Meer von Fahnen die Freude aller an diesem Ereignis in der deutschen Geschichte teilnehmenden Volksgenossen kund.

In Emden traten bei Beginn der Dunkelheit die Organisationen der Bewegung und die Gefolgschaften sämtlicher Betriebe an. Nach der Aufstellung bewegte sich ein großer Sackelzug, an dem sich auch eine Ehrenkompanie unter Gewehr der V. MA. unter Vorantritt des Spielmanns- und Musikzuges beteiligte, durch die von Tausenden von Menschen umsäumten Straßen der Stadt. Auf dem festlich erleuchteten Rathausplatz hatte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge angesammelt, um an einer großen Kundgebung teilzunehmen.

Der kommissarische Kreisleiter Horstmann sprach vom Balkon des Rathauses aus begeisterte Worte und feierte diesen Tag als die Erfüllung einer jahrzehntelangen Sehnsucht des großdeutschen Volkes. In das von ihm ausgebrachte Siegesheil auf den Führer stimmte die freudig bewegte Menge begeistert ein. Hieran schloß der Große Zapfenstreich, gespielt vom Musikkorps der V. MA., der mit den Nationalhymnen ausklang.

Viele große und kleine Betriebe hatten diesen ereignisreichen Tag zum Anlaß genommen, ihre Gefolgschaftsmitglieder zu einem Kameradschaftsabend einzuladen, in denen naturgemäß die Erlebnisse der letzten Stunden das Hauptthema der Unterhaltung bildeten.

Helle Begeisterung im Gau Weser-Ems

Voll leidenschaftlicher Anteilnahme hat das deutsche Volk die Entwicklung in Oesterreich verfolgt, mit einer Begeisterung sondergleichen erlebt es jetzt mit seinen Brüdern den geschichtlichen Umbruch und die nationalsozialistische Machtübergabe. Während schon in den Abend- und Nachtstunden des Freitag die durch den Rundfunk verbreiteten Nachrichten im ganzen Gau Weser-Ems mit Spannung verfolgt wurden, lösten die ausführlichen Berichte in den Morgenblättern allgemeine große Freude aus. Ab 8 Uhr stand die Gauhauptstadt Oldenburg im Zeichen des Hakenkreuzes. Zahlreiche Häuser hatten bereits geflaggt, bevor die amtliche Verlautbarung zur Beflaggung der Behörden und Dienstgebäude ausgegeben war. Im Laufe des Vormittags wehten die Hakenkreuzfahnen in allen Städten, Ortschaften und Dörfern des ganzen Gaus Weser-Ems. In den Schulen des Gausgebietes wurden kurze, eindrucksvolle Feiern abgehalten, in denen die Jugend auf die geschichtliche Bedeutung des Ereignisses in Oesterreich hingewiesen wurde.

Um 12 Uhr mittags sammelten sich die Gefolgschaften sämtlicher Betriebe einschließlich der Parteigliederungen und Behörden zum Gemeinschaftsempfang, um die Proklamation des Führers, die mit ungeheurer Spannung und mit großem Jubel aufgenommen wurde, zu hören. Die gesamte Schuljugend der Gauhauptstadt hatte sich auf dem Pferdemarkt versammelt, um zusammen mit ihren Lehrern am Empfang teilzunehmen.

Nach der Verlesung der Proklamation des Führers durch Reichsminister Dr. Goebbels wuchs die Begeisterung überall spontan an. Schon am frühen Nachmittag wurden die ersten vom Willen der Bevölkerung selbst getragenen Massenkundgebungen durchgeführt. Am Abend fanden in allen Kreisen der NSDAP weitere Großkundgebungen auf den öffentlichen Plätzen statt, bei denen die führenden Männer der Partei das Wort ergriffen, um über Deutsch-Oesterreich und die geschichtliche Wende zu sprechen. Aufmärsche der Gliederungen und gewaltige Sackelzüge schlossen sich an die Kundgebungen an. Auf einer Massenversammlung in der Kriegsmarinestadt Wilhelmshaven ergriff der stellvertretende Gauleiter Bg. Joel das Wort. Hier wurde ein eindrucksvoller Sackelzug der Gliederungen in Gemeinschaft mit der Wehrmacht durchgeführt.

In sämtlichen Städten und Dörfern des Gaus waren die Fenster der Häuser zu dieser Zeit illuminiert, Festbeleuchtungen und Feuerwerke gaben den großen geschichtlichen Stunden einen eindrucksvollen Rahmen.

Vielleicht ist der ungeheure Jubel und die spontane Begeisterung der ganzen Bevölkerung im Gau Weser-Ems der beste Beweis dafür, mit welcher Freude und großen Anteilnahme der Umbruch Oesterreichs im deutschen Volk selbst aufgenommen wurde. Gerade der Bauer verstand sofort die Größe dieser Stunde, und wie er, so bekundeten alle Volksgenossen im ganzen Gausgebiet ihre freudige Anteilnahme an den Ereignissen unseres Brudervolkes im Süden, das gleichen Blutes ist und künftig als Deutsch-Oesterreich zur Gemeinschaft aller Deutschen gehören wird.

auf den Beinen und stand auf Straßen und Plätzen, die in ein einziges Fahnenmeer getaucht waren, andächtig laufend vor den zahlreich aufgestellten Lautsprecherstulen. Mit immer wieder aufbrausenden Jubelstürmen wurden die durch den Rundfunk verkündeten Nachrichten aus Deutsch-Oesterreich verfolgt und begrüßt. Die Gefolgschaften der Betriebe versammelten sich bereits in den Nachmittagsstunden nach Feierabend und zogen unter Vorantritt der Fahnen der MA. und der Musikzüge der Werkstätten in geschlossenen Zügen zu den Kundgebungsplätzen. Viele große Geschäfte der Reichshauptstadt schlossen an diesem Sonnabend bereits um 17 Uhr, um ihren Gefolgschaftsmitgliedern Gelegenheit zu geben, an den Feiern teilzunehmen.

Als die Nacht sich allmählich über das riesige Häusermeer der Reichshauptstadt senkte, flammten überall Scheinwerfer und Beleuchtungskörper auf, die die roten Hakenkreuzfahnen in hellem Lichte ertasteten ließen. In allen Stadtteilen sammelten sich, umjubelt von der Bevölkerung, die Männer der Gliederungen der Bewegung zusammen mit Truppenteilen der Wehrmacht und marschierten singend zu den von der Partei angelegten Freudentkundgebungen.

Adolf Hitler am Grabe seiner Eltern

Ein ergreifender Augenblick im stillen Leonding

Lin z, 13. März.

Der Führer besuchte Sonntag mittag in dem nur wenige Kilometer von Linz entfernt liegenden Leonding auf dem Friedhof das Grab seiner Eltern.

Der Aufenthalt des Führers am Grabe seiner Eltern auf dem Friedhof von Leonding bei Linz war für alle Zeugen dieser Stunde ein tiefgreifendes unvergessliches Erlebnis. Eben noch wurde der Führer auf der kilometerlangen Straße von Linz bis Leonding von dem Jubel und der Begeisterung der unübersehbaren Menge umtost, aber in der Nähe des Friedhofes machte diese Begeisterung einem würdigen ehrfurchtsvollen Schweigen Platz. Mit erhobener Rechten säumten hier die Volksgenossen auf dem letzten Teil der Fahrt zu beiden Seiten die Straße.

Der Führer betrat nur mit seiner engsten Begleitung den Friedhof und begab sich allein an das Grab seiner Eltern, wo er Blumen niederlegte und längere Zeit schweigend verweilte.

Die Zeugen dieses Augenblicks waren bis ins tiefste ergriffen von der inneren Größe dieser Stunde, als der Führer des nunmehr geeinten deutschen Volkes in seiner Heimat an die Grabstätte seiner Eltern zurückkehrte. Auch

diese Erde, die Erde seiner Heimat, Erde, die das Grab seiner Eltern deckt, hat der Führer nun frei gemacht und in den Schutz des Reiches genommen.

Auf der Rückfahrt nach Linz umtoste wieder unendlicher Jubel den Führer, der wenige Minuten vorher in der tiefen Stille des kleinen Friedhofes seiner toten Eltern gedacht hat.

Nachdem der Führer am Sonnabend in der überwältigenden Kundgebung in Linz vor das ganze deutsche Volk Österreichs getreten war, trat er hier auf dem Friedhof zu Leonding vor seine Eltern, um auch ihnen Kunde zu geben davon, daß er das Ziel, das er sich einst hier in Linz gestellt hatte, erreicht habe, wie er es im ersten Kapitel von „Mein Kampf“ unter der Überschrift „Im Elternhaus“ ausgedrückt hat:

„Deutsch-Österreich muß wieder zurück zum großen deutschen Mutterland. Gleiches Blut gehört in ein gemeinsames Reich.“

Österreich umjubelt in Führer

Eine weltgeschichtliche Fahrt nach Braunau und Linz

Braunau, 12. März.

Der Führer passierte am Sonnabend um 15.50 Uhr bei Braunau an der österreichischen Grenze. In seiner Begleitung befinden sich u. a. der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General Keitel, und Reichspräsident Dr. Dietrich. Das Eintreffen des Führers auf österreichischem Boden in seiner Geburtsstadt Braunau war ein Ereignis von unvergleichlicher Größe. Die Glocken aller Kirchen läuteten, während der Wagen des Führers, der „am über die große Inn-Brücke, von Simbach kommend, sich dem österreichischen Ufer näherte. Ein Orkan des Jubels und der Begeisterung brach los. Die nach Zehntausenden zählende Menschenmenge, die auf dem Braunauer Hauptplatz aus dem ganzen österreichischen Innoiviertel zusammengeströmt war, brach in stürmische Begeisterung aus.

Im Augenblick umdrängten Tausende den Wagen des Führers, der sich nur mühsam den Weg durch die begeistertsten Massen bahnen konnte. Der Kreisleiter der Partei trat vor den Führer und entbot ihm den Gruß der Heimat, den Gruß des dankbaren Österreich mit einem dreifachen „Sieg-Heil“, in das die Menschenmassen mit unbeschreiblicher Begeisterung einstimmten. Es begann die Fahrt durch Braunau. Alle Häuser waren mit Latentkreuzflaggen geschmückt. Auch von den Türmen der Kirchen wehten die Latentkreuzflaggen. Die Menschenmassen tobten vor Begeisterung. Eine Musikkapelle spielte das Deutschlandlied. In tiefer Rührung sangen die Massen mit, während der Führer sichtlich bewegt — an seinem Geburtshause vorbei — die Fahrt ins österreichische Land fortsetzte.

Linz, 12. März.

Vor der freudig bewegten Menschenmenge, die die Straßen von Linz Kopf an Kopf füllte, hielten der österreichische Bundesminister für die Justiz Dr. Hueber, Vizelandesminister Dr. Glajse-Hortzenau und Reichsführer Dr. Himmler kurze Ansprachen, die auch vom österreichischen Rundfunk übertragen wurden.

Der Führer traf um 19.30 Uhr in Linz ein. Er wurde vom Bundeskanzler Seyß-Inquart, dem Landesminister Glajse-Hortzenau und Hueber, dem Landeshauptmann von Oberösterreich, Eigruber, dem Bürgermeister von Linz, Wolfersdorf, einem alten nationalsozialistischen Kämpfer, weiter von dem volkspolitischen Referenten von Österreich, Breitenthal, dem Reichsführer Dr. Himmler und General Daluge empfangen.

Eine hunderttausendköpfige Menge bereitete dem Führer eine Begrüßung, die ungeheuer ergreifend war. Seit fünf Stunden wartete die Menge auf dem Platz vor dem Rathaus und in den Straßen der Stadt auf den Führer. Fast die gesamte Bevölkerung von Linz und unzählige Volksgenossen aus der ganzen Umgebung waren herbeigeeilt. Die ganze Stadt trägt festlichen Flaggenschmuck.

Seyß-Inquart begrüßt den Führer

Zunächst ergriff Bundeskanzler Seyß-Inquart das Wort zu einer Begrüßung des Führers im Namen der Regierung und des befreiten österreichischen Volkes.

In seiner Ansprache erklärte Seyß-Inquart gleichzeitig in feierlicher Form den Art. 88 des Diktats von St. Germain, der die Selbständigkeit Österreichs beschränkt, als unwirksam.

Der Bundeskanzler führte u. a. aus: Mein Führer! In einem für das deutsche Volk und in seinen Fernwirkungen für die Gestaltung der europäischen Geschichte bedeutsamen Augenblick begrüße ich Sie und mit mir die ganze Heimat, mein Führer und Reichskanzler, zum erstenmal wieder in Österreich. Die Zeit ist da, in der trotz Friedensdiktat, Zwang, Mißgunst und Unverständnis einer ganzen Welt endgültig deutsch zu deutsch gefunden hat. Heute ist das deutsche Volk einmütig und endgültig zusammen, um jeden Kampf und jedes Leid als ein Volk zu bestehen. Der Weg war schwer, hart und opfervoll. Er führte über die erschütterndste Niederlage des deutschen Volkes, aber gerade aus ihr erwuchs die große herrliche Idee der unteilbaren Schicksalsgemeinschaft, das Bewußtsein des einen lebendigen Volkes, die Idee des Nationalsozialismus!

Sie, mein Führer, haben Volksnot und Volksleid als Sohn dieser Grenzmark erfahren. Aus diesem Wissen erwuchs in Ihnen der große Gedanke, alles einzusehen, um das deutsche Volk aus dieser seiner schwersten Niederlage herauszuführen. Sie haben es herausgeführt!

Sie sind der Führer der deutschen Nation im Kampf um Ehre, Freiheit und Recht! Jetzt haben wir Österreicher uns für alle Zeit frei und offen, stolz und unabhängig zu dieser Führung bekannt, indem wir zugleich in feierlicher Weise den Artikel 88 des Friedensvertrages als unwirksam erklären!

Das Reiches gewaltige Wehr rückt unter dem Jubel Österreichs in unser Land ein, nicht uns zum Trutz, sondern zur klaren und endgültigen Bestätigung, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit angetreten ist, um deutsches Recht vor aller Welt zu sichern und für alle Zeiten zu schützen! — Das volksdeutsche Reich der Ordnung, des Friedens und der Freiheit der Völker ist unser Ziel, und wir stehen an der Schwelle seines Anbruchs, und Adolf Hitler ist sein Führer.

Mein Führer! Wir Österreicher danken Ihnen! Ich kann nur schlicht und als einfacher Mann, aber aus dem Herzen von Millionen Österreichern, sagen: Wir danken Ihnen! Wir haben immer mit Ihnen gekämpft in der Bestimmung und Haltung, die uns in dieser Grenzmark zukommt, ausdauernd bis zur äußersten Duldung. Ich glaube, wir haben bis zuletzt einen guten Kampf geführt. Jetzt aber grüßen wir Sie mit dem Jubel aller deutschen Herzen: Heil, mein Führer!

Die Ausführungen Seyß-Inquarts wurden immer wieder, nahezu nach jedem Satz, von brausenden Zustimmungserklärungen unterbrochen.

Der Führer spricht

Im Anschluß an die Begrüßungsansprache des Bundeskanzlers richtete der Führer folgende Worte an die in Linz versammelte Menge:

Deutsche Volksgenossen und -genossinnen, Herr Bundeskanzler! Ich danke Ihnen für Ihre Begrüßungsworte. Ich danke aber vor allem dem, der Sie hier angetreten sind und die ihr Zeugnis ablegt, daß es nicht der Wille und der Wunsch einiger weniger ist, das große volksdeutsche Reich zu begrün-

Hubert Klausner Bundesminister für politische Willensbildung

Der Aufgabenbereich der Staatssekretäre - Dr. Stubl zurückgetreten

Wien, 14. März.

Der Bundespräsident hat mit Entschließung vom 13. März auf Vorschlag des Bundeskanzlers den Landesleiter der NSDAP in Österreich, Major a. D. Hubert Klausner, zum Bundesminister für die politische Willensbildung, ferner den Gruppenführer der NSDAP Dr. Ernst Kaltenbrunner, den Parteigenossen Ministerialsekretär Dr. jur. Dr. phil. Friedrich Wimmer und den Führer des Nationalsozialistischen Soldatenbundes, Oberst des Generalstabes Maximilian Angelis zu Staatssekretären ernannt.

Der Staatssekretär Dr. Wimmer wurde dem Bundeskanzler zur Vertretung im Gesamtbereich des Bundeskanzleramtes mit Ausnahme der auswärtigen Angelegenheiten und der Angelegenheiten des Sicherheitswesens beigeordnet, der Staatssekretär Dr. Kaltenbrunner dem Bundeskanzler zur Vertretung

in den Angelegenheiten des Sicherheitswesens und der Staatssekretär Angelis dem Bundeskanzler als Bundesminister für Landesverteidigung zur Vertretung in den Angelegenheiten des Bundesministeriums für Landesverteidigung.

Staatssekretär Dr. Stubl ist von seinem Posten als Staatssekretär für Sicherheitswesen zurückgetreten.

Der Führer des früheren Turnbundes in Österreich, Parteigenosse Müller, hat die Führung der österreichischen Turn- und Sportfront übernommen und dem Reichssportführer von Tschammer und Osten von der Übernahme Meldung gemacht. Der Reichssportführer sandte darauf ein herzliches Begrüßungstelegramm an die österreichischen Kameraden, in dem es heißt: Den heimkehrenden Brüdern sind unsere Herzen weit geöffnet.

Schirach grüßt die Jugend Österreichs

Eingliederung des österreichischen Jungvolks in die Hitler-Jugend

Wien, 13. März.

Die Ankunft des Reichsjugendführers Baldur von Schirach in Wien hat sich schnell unter der österreichischen NSDAP herumgeprochen. Auf den Bahnhöfen zwischen Linz und Wien war die Hitler-Jugend angetreten, um ihn zu begrüßen. Auf dem Wiener Westbahnhof meldete der Führer des Gebietes Österreich unter unendlichem Jubel seiner jungen Kameraden und Kameradinnen 2600 Hitlerjungen sowie 1400 Hitlermädels, die in musterzüglicher Disziplin mit ihren Fahnen angetreten waren. Die Begeisterung und Freude der Jungen und Mädchen kannte keine Grenzen. Ihr diszipliniertes und uniformiertes Auftreten in solcher Stunde war ein anschauliches Bild dafür, wie die nationalsozialistische Jugendbewegung Österreichs sich während der Zeit des Verbots und der Unterdrückung unerschütterlich zusammengehalten hatte.

Obwohl keine Nachmittagsmittel eingesetzt werden konnten, war die Hitler-Jugend, verstärkt durch einige Formationen aus Niederösterreich, seit den frühen Morgenstunden in dieser Stärke angetreten.

Schirach richtete, fortwährend vom Jubel seiner Kameraden unterbrochen, am Platz vor dem Westbahnhof eine kurze Ansprache an die Wiener Hitler-Jugend.

„In langen Jahren habt Ihr eure Treue zu Deutschland erprobt und habt am Nationalsozialismus festgehalten. Die schwere Zeit habt Ihr an den Führer und Deutschland geglaubt und wir an Euch!

Jugend Deutsch-Österreichs! Ich überbringe Euch die Grüße von sieben Millionen Jungen und Mädchen, die Adolf Hitler gehören und die Euch durch mich ihr Glück und ihre Freude über eure Treue und über eure Tapferkeit übermitteln. So wie Ihr froh seid, so sind wir alle froh und glücklich. Der heutige Tag ist der schönste in unserem Leben, weil wir uns wieder in die Augen sehen und weil wir Schulter und Schulter unter der gleichen Fahne dem ewigen Pulsschlag unserer großen Gemeinschaft spüren. Keine Klasse, kein Stand und keine Konfession zerreiße mehr Deutsch-Österreichs Jungvolk. In der kommenden Zeit gilt es, die ganze Jugend auf das Werk des Führers auszurichten und in den jungen Kameraden, die jetzt in eure Reihen eintreten werden, jene Ideale und jene Treue zu verwurzeln, die Ihr Deutsch-Österreich und dem ganzen deutschen Volk in einer furchtbaren und harten Zeit vorgelebt habt.“

Mit einem nichtendenden Sieg-Heil auf den Führer wurde die erste große Kundgebung der nationalsozialistischen Jugendbewegung Österreichs nach dem Umsturz beendet.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach begab sich dann sofort zu der ehemaligen Landesjugendführung des österreichischen Jungvolks am Hof und gab in seiner Eigenschaft als Reichsjugendführer der NSDAP dem

Schweizer Presse geißelt Schirachnigg

Basel, 13. März.

Zu den Ereignissen in Österreich schreibt die bekannte Zeitung „Der Bund“, der Umschwung stelle ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung dar. Deutschland habe einen gewaltigen Erfolg zu verzeichnen.

Die „Neue Baseler Zeitung“ schreibt, Dr. Schirachnigg sei das Opfer seiner eigenen Lavieren geworden. Er habe durch die Volksabstimmung eine anschlussgegnerische Mehrheit in Österreich zusammenbringen wollen, und dies veranlasste ihn zu dem gefährlichen Experiment einer Abstimmung mit ganz besonders fein ausgeklügelter Fragestellung. Die Lage wurde in dem Augenblick besonders ernst, als sich Schirachnigg in seiner „Not“ auch der Roten Hilfe bedienen wollte.

den, sondern daß es der Wunsch und Wille des deutschen Volkes ist! (Ranganhaltende Heirufe.) Möchten doch an diesem Abend hier einige unserer bekannten internationalen Wahrheitsforscher die Wirklichkeit nicht nur sehen, sondern später auch ausgeben. Als ich einst aus dieser Stadt auszog, trug ich in mir genau das selbe gläubige Bekenntnis, das mich heute erfüllt. Ermessen Sie meine innere Ergriffenheit, nach so langen Jahren dieses gläubigen Bekenntnis in Erfüllung gebracht zu haben. (Minutenlang jubeln die Massen dem Führer zu.)

Wenn die Vorlesung mich einst aus dieser Stadt heraus zur Führung des Reiches berief, dann muß sie mir damit einen Auftrag erteilt haben und es kann nur ein Auftrag gewesen sein, meine teure Heimat dem Deutschen Reich wiederzugeben! (Unbeschreiblicher Jubel.)

Ich habe an diesen Auftrag geglaubt, habe für ihn gelebt und gekämpft und ich glaube, ich habe ihn jetzt erfüllt! Ihr alle seid Zeugen und Bürgen dafür!

Ich weiß nicht, an welchem Tage Ihr gerufen werdet; ich hoffe, es ist kein Ferner. Dann habt Ihr einzutreten mit Eurem eigenen Bekenntnis und ich glaube, daß ich vor dem ganzen deutschen Volk dann mit Stolz auf meine Heimat werde hinarbeiten können. (Minutenlange Rufe Sawohl, ja, ja, brausen über den weiten Marktplatz.)

Es wird dieses Ergebnis dann der Welt beweisen, daß jeder weitere Versuch, dieses Volk zu zerreißern, ein vergeblicher sein wird. So wie Ihr dann verpflichtet sein werdet, für diese deutsche Zukunft Eurem Beitrag zu geben, so ist ganz Deutschland bereit, auch seinen Beitrag zu leisten, und es leistet ihn schon am heutigen Tage! Sehen Sie in den deutschen Soldaten, die aus allen Ecken des Reiches in diesen Stunden einmarschieren, opferbereite und opferwillige Kämpfer für des ganzen großen deutschen Volkes Einheit, für des Reiches Macht, für seine Größe und für seine Herrlichkeit, jetzt und immerdar! Deutschland Sieg-Heil!

Die Ansprache des Führers wurde von immer neuen Beifallstürmen unterbrochen. Es war, als ob er sich jeden neuen Satz seiner Rede erst erkämpfen mußte, so ungeheuer war der Jubel und die begeisterte Zustimmung dieser deutschen Menschen in Österreich.

Nach der Ansprache des Führers wurden spontan das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied angestimmt, die die Menge mit erhobenem Arm singt.

in den Angelegenheiten des Sicherheitswesens und der Staatssekretär Angelis dem Bundeskanzler als Bundesminister für Landesverteidigung zur Vertretung in den Angelegenheiten des Bundesministeriums für Landesverteidigung.

Staatssekretär Dr. Stubl ist von seinem Posten als Staatssekretär für Sicherheitswesen zurückgetreten.

Der Führer des früheren Turnbundes in Österreich, Parteigenosse Müller, hat die Führung der österreichischen Turn- und Sportfront übernommen und dem Reichssportführer von Tschammer und Osten von der Übernahme Meldung gemacht. Der Reichssportführer sandte darauf ein herzliches Begrüßungstelegramm an die österreichischen Kameraden, in dem es heißt: Den heimkehrenden Brüdern sind unsere Herzen weit geöffnet.

Österreich SS. ruft alle Jungen und Mädchen

Die Landesleitung Österreichs der Hitler-Jugend hat folgenden Aufruf erlassen:

Kameraden, Kameradinnen! Vier harte Jahre lang haben wir das Sturmlied Horst Wessels in Kellen und Berken singen müssen. Unser Bekenntnis zu Großdeutschland hat viele Opfer gefordert. Aus diesen Opfern heraus wuchs die nationalsozialistische Gemeinschaft, die nun die Schranken niedergerissen hat und zum Träger des neuen Staates geworden ist. In diesen großen Tagen und herrlichen Stunden, wo über ganz Österreich die Hitlerfahnen flattern, wird unsere Gemeinschaft noch stärker werden. Nun gilt es nicht in die Vergangenheit zu schauen und an Rache zu denken. Jetzt heißt es: „An die Arbeit!“

Von der großen Kampfgemeinschaft der letzten Jahre müssen wir nun hineinwachsen in die große Erziehungsaufgabe und wir alle dürfen mithelfen, unsere Heimat in eine freie deutsche Zukunft hineinzuführen.

Dann haben wir das Vermächtnis der selbstaufopfernden Soldaten und der braunen Freiheitskämpfer richtig begriffen. Erweist Euch dieser Stunde würdig!

Und an Euch Jungen und Mädchen, die Ihr heute noch außerhalb unserer Reihen steht, ergeht der Ruf, Euch einzuordnen in die große Gemeinschaft der Hitler-Jugend und mitzuarbeiten an unserem Ziel: Großdeutschland!

Druck und Verlag: NS-Gaueverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden, Verlagsleiter Hans Fack Emden
Sachverwalter: Wenzel Hölzer (im Wehrdienst), Stellvertreter: Karl Engelke, Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Politik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Raper; für Heimat: Karl Engelke, für Stadt Emden: Dr. Emil Krüger, sämtlich in Emden; für den übrigen Teil, insbesondere Sport: Fritz Brockhoff, Leer. — Berliner Schriftleitung: Graf Kettler.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schwa, Emden. — D. M. Nr. 1038: Hauptausgabe 25 Pf., dann mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000. Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/R im Zeitungspost gekennzeichnet. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 16 für alle Ausgaben gültig. Nachschlüssel A für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ B für die Hauptausgabe. Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 10 Pf., Familien- und Kleinausgaben 8 Pf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 10 Pf., für die Beilageausgabe Leer-Reiderland die 46 Millimeter breite Millimeter-Zeile 8 Pf., die 90 Millimeter breite Text-Millimeter-Zeile 10 Pf.

Zucht- und Nutzviehmarkt Eeer-Ditfriesland

am Mittwoch, dem 16. März, 8.30 Uhr
großer Pferde-, Rindvieh- u. Schweinemarkt

Standesämter! Feuerfeste Schränke
neu und gebraucht, liefern wir sehr günstig
Kirchenämter! R. Weber, Leer
Handelsvertreter, Postfach 58, Fernruf 2816.
Betreuer der Firma H. Trenzinger, Hannover

Aurich



Reichsnährstand
Kreisbauernschaft Aurich

Die am Sonnabend für Westerende bekanntgegebene

Verfammlung

findet nicht am 14., sondern am **15. März** statt.

**Oblendorff'sche Düngemittel
Füllhornmarke + Anfermarke**

liefert

Garrelt Janßen, Aurich



**Lehrlings-Freispredung und Schluß
der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung**
werden umständehalber vorverlegt auf
Dienstag, den 15. ds. Mts., nachm. 5 Uhr
in Aurich „Brens Garten“.

Die Ausstellung ist geöffnet vom 13. bis 15. März, täglich 9-18 Uhr.
Kreisbauernschaft Aurich.

Bekanntmachung.

Die Sperrung der Schleuse
in Biefens, Am. 32,5 des Ems-
Tade-Kanals, wird bis auf
weiteres aufgehoben.

Die Schleuse Marienfiel ist
von Dienstag, dem 15. 3. 1938,
auf die Dauer von 6 Tagen
außer Betrieb, da die Marine-
bauverwaltung den Hafenwasser-
stand in dieser Zeit auf + 2,70
m N. N. absenkt.

Aurich, den 12. März 1938.
Der Kulturbaubeamte.
G o h l f e.

Weidetierte

für die diesjährige Weidezeit
werden noch angenommen.

**Ackerbau-Gesellschaft
Aurich.**

Ueber 25500

Exemplare der »OTZ« bringen
Ihre Kleinanzeige zu rund
80 000 Lesern. Darum steht die
Wirkung von vornherein fest

Graphologin Buchner

Aurich (Ostr.)
Lüchtenburgerweg Nr. 5
Fernruf 663.

- Charakter-, Eignungs-, Zuverlässigkeitsprüfung nach der Hand-
schrift. — Wichtig bei Personaleinstellung, Berufs- und Ehe-
beratung. — Gewissenhafte Arbeit, I. Referenzen. — Unter-
lagen: Mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum
- Täglich 10-3 und 6-8 Uhr. Mündl. 3 RM, schriftl. 5 u. 10 RM

Die Verlobung unserer
Tochter **Wilhelmine** mit
dem Landwirt Herrn **Wil-
helm Stärken**, Hage,
geben wir bekannt

**Wilhelmine Wilms
Wilhelm Stärken**

Sine. Wilms und Frau
geb. Ackermann

Verlobte

Horst, bei Groß-Widlum | Horst | Hage
16. März 1938

Möbelkäufer und Brautleute

Wollen Sie ein schönes
Schlafzimmer, EBzimmer
oder Küche von bester
Qualität und zu den
niedrigsten Preisen kau-
fen, dann kommen Sie zu

Möbel-Kunst- Werkstätten und Handlung

Hermann Schulte-Leer

Gegründet 1853

Annahme von Ehestands-
darlehen



**Herrliche
Frühjahrs-Stoffe**
füllen unser Lager!

Modische Gewebe, reizvolle Muster und
Farben erwarten Sie — und niedrige Preise
wollen Ihnen die Anschaffung leicht machen

Zellwolle
einfarbig, in sich
gemustert... 1.65 **1.35**

Wolle
95 cm, Crepe ge-
mustert **3.25**

Zellwolle
einfarbig, 130 cm,
Biesenmuster.... **4.25**

Wolle
einf., in sich ge-
mustert, 130 cm **5.90**

**Spitzen-
Relief-Muster**
einfarbig, 95 cm
..... 4.—, 3,45 **2.95**

Taffel
einf. gemustert.. **2.85**

Matt-Krepp
bunt gemustert,
95 cm **1.95**

**Mehrfarbige
Drucks** 95 cm
..... 3,15, 2,85, **2.45**

**Aparté Grund-
gewebe** 95 cm
..... 4,50, **3.35**

**Aparté, doppel-
seitige Stoffe**
für Jacken u. 2tlg.
Kleider, 6,10 5,75 **5.25**

**Schöne bunte
Streifen**
95 cm... 3,65, 3.— **2.35**

Silomon
seit 1844

Statt Karten!
Die glückliche Geburt eines kräftigen
Jungen zeigen hochverehrt an
Lehrer
Wilh. Janssen und Frau
Marie, geb. Gebhardt
Theene, den 13. März 1938.

Die Geburt eines **Sonntagsjungen**
zeigen an
Bernhard Hessos u. Frau Erna
geborene Kriedel
Emden, den 13. März 1938.

Statt Karten!
Dora Bruns
Folrich Flekner
Verlobte
Westerende-Holzloog | Hopens
13. März 1938.

Wir haben die glücklichste Ehe geschlossen
Enno Jolken und Frau
Mony, geb. Weiland
Carrelt, den 12. März 1938

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim
Heimgang unserer entschlafenen Mutter sagen wir
herzlichen Dank
Trientje Aylerds
Herm. Tjaden und Frau
geb. Aylerds.
Ochtelbur und Neßmersiel, den 11. März 1938.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange
unserer guten Mutter sprechen wir allen unseren
herzlichen Dank aus.
Hugo Dirks und Frau
Grete, geb. Dinter
Emden, den 12. März 1938.

Emden, den 13. März 1938.
Heute mittag 1 Uhr entschlief sanft infolge
eines erlittenen Schlaganfalls meine innigstgeliebte
Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, liebe
Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Margaretha Rosenboom

geb. Goudschaal

im Alter von 49 Jahren,

In tiefer Trauer

Jabbo Rosenboom

nebst Kindern Martha u. Diedrich.

Beerdigung Donnerstag, den 17. d. Mts., nach-
mittags 3 1/2 Uhr vom Trauerhause Wilhelmstraße 76,
Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Warsingsfehn, den 13. März 1938.
Heute in früher Morgenstunde entschlief nach
heftiger Krankheit, wie wir hoffen zu einem seligen
Erwachen, mein lieber Mann, unser guter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

der frühere Schiffskapitän Oltmann D. Büscher

in seinem 78. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Antje Büscher, geb. Janssen
und Angehörige.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem
17. März, nachmittags 2 Uhr.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie
für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgange
unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern
innigsten Dank.

Antje Heinenberg,
geb. Eilers, nebst Angehörigen.

Oster-Uppgant, den 13. März 1938.

Morgen Dienstag **Modeschau** nachm. 3.30 u. abds. 8.30 Uhr bei van Mark-Leer **Hans Bral & Co., Leer**
steigt unsere **Sie wird ganz groß!**